Rezensionen von Buchtips.net

Christian Jostmann: Nach Rom zu Fuß

Buchinfos

Verlag:	dtv (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Belletristik
ISBN-13:	978-3-423-34622-1 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	3,27 Euro (Stand: 22. August 2025)

Ein befreiender Weg

Die übliche Frage des beschäftigten und geschäftigen Westeuropäers angesichts dessen, was Christian Jostmann an Weg hinter sich gebracht hat, stellt der Juwelier im Epilog des Buches: "Wie habt ihr es bloß geschafft, Euch von allem zu befreien"?

Eine völlig verständliche Frage angesichts der vielen Verpflichtungen des Alltages und dennoch eine, in Bezug auf das Buch, nicht wirklich zutreffende Frage.
Natürlich braucht es Planung und die Schaffung von Freiräumen um den ersten Schritt des langen Weges zu gehen. Aber sich "zu befreien", das ist nicht das Ergebnis vorhergehender Planung, sondern letztlich die Frucht des Weges, zumindest dieses Weges.

Im August 2004 macht sich der Journalist und Historiker Christian Jostmann daran, einen seiner Träume zu verwirklichen. Eine Pilgerreise zu Fuß nach Rom mit München als Startort. Was es wird ist allerdings nicht nur eine einfache Wanderung oder eine rein spirituelle Erfahrung von Innerlichkeit, sondern ein lebendiger, bunter Bilderbogen einer Vielzahl von Erlebnissen, Beschreibungen historischer Orte, geschichtlicher Entwicklungen und einer Vielzahl von teils lustigen, teils bewegenden menschlichen Begegnungen und inneren Erlebnissen.

Einfach, direkt, aber bildhaft lebendig schreibt Christian Ostmann, angenehm liberal, weltoffen in seinen Glaubensüberzeugungen und dennoch in diesem katholischen Glauben verankert. Als "nicht fleißiger" Kirchgänger wird auch diese Pilgerfahrt nicht zu einer übertriebenen amtskirchlichen Reise. Doch die befreiende Kraft eines einfachen Gottesdienstes nach einer Nacht im duftenden Heu in der "vom Morgenlicht durchfluteten" Franziskaner Kirche zu Bozen ist wieder ein kleiner Stein auf dem inneren Weg befreienden Erlebens. Ein inneres "zur Ruhe kommen", das die Sehnsucht des Lesers nach ebensolchem Erleben des Wegfalls ständiger Anspannung wachruft. Wie das ganze Buch es vermag, den Leser innerlich mit auf diese Reise zu nehmen.

Äußere Wegmarken des Pilgerns ist das kleine Heft, dass Christian Jostmann bei sich führt und in das er jeden Tag von Ämtern der besuchten Orte einen Stempel hinein setzten lässt. Äußere Wegmarken, die das innere Erleben begleiten, jede Wegmarke ein Stück näher an das Ziel, Rom, heran, jede Wegmarke ein Stück mehr an inneren Erfahrung und äußeren Erleben.

Einem äußeren Erleben, das nicht durchweg romantisch ist. Die Strapazen des Weges klingen durchaus an, mit Ratten zu nächtigen ist sicher kein großes Vergnügen gewesen, wohl aber eine Erweiterung persönlicher Erfahrungen. Erfahrungen, die immer vom Humor begleitet sind, bei dem der ernste Hintergrund allerdings spürbar mitschwingt. Am 40. Tag der Reise (exakt die Dauer von Jesu Aufenthalt in der Wüste), sieht sich Christian Ostmann einer weiteren, harten Prüfung ausgesetzt: Er geht zu dieser Zeit nicht allein, sondern begleitet von seiner Lebensgefährtin Veronika.
Streit kennzeichnet das gemeinsame Gehen. Doch auch hier erleben wir, mitfühlend an seiner Seite, das befreiende Erleben des klaren Wortes und das innere Zueinanderfinden dann doch. Vielleicht braucht es manches Mal in vielen Beziehungen Situationen ganz außerhalb des Alltages, um miteinander wirklich zu sprechen?

In der Struktur des Buches folgt Christian Jostman Mystischer Zahlentradition. In sechs Alter gliedert sich das menschliche Leben, sechs ist die Zahl der Aktivität, in sechs Unterkapitel (Bücher) gliedert Jostmann sein Buch. Eine überzeugende Verbindung seiner persönlichen Reise in den großen Zusammenhang der Lebensreisen dieser Welt.

Ebenso in der Form anders ist der Satz des Buches. Nicht im Blocksatz, sondern linksbündig ist das Buch gesetzt

und folgt damit der inneren Form des fließend erzählten Tagesbuches. So entsteht letztlich keine Reisebeschreibung im geographischem Sinne, sondern dem Leser wird eine innere Begleitung auf dem Weg möglich, die eigene Assoziationen und ein ganz eigenes Erleben mit dieser "Lebensreise des Glaubens" freisetzt.

Herausgenommen aus dem alltäglichen Leben, um in das wirkliche, eigene, innere Erleben einzutauchen, diese Lebensreise erlebt Christian Jostmann und durch seine Art der direkten und klaren Beschreibung ist das Lesen des Buches ein Miterleben dieser äußeren und, vor allem, inneren Reise.
Die Kraft, die der christliche Glaube auch in (kirchlich fast verfehmter) liberaler, weltoffener und dennoch vertrauensvoller Form in sich trägt und die Welteröffnung, die damit einhergeht sind spürbar im Raum

In bester Form motiviert diese Wegbeschreibung, selber möglichst bald einen ganz anderen Weg als den der ausgetretenen, alltäglichen Pfade unter die eigenen Füße zu nehmen.
Letztlich ist es dies, was in den Zeilen mitschwingt und was der eigentliche Gewinn einer solchen Unternehmung von 50 Tagen ist, sich selber näher zu kommen in ganz anderen Umständen.

10 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Lesefreund
[30. Mai 2010]